

## Worum geht es?

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im **alltäglichen Sprachgebrauch** spiegeln sich unser Bewusstsein und Denken wider. Sprache ist nicht nur Ausdruck sozialer Realitäten, sondern beeinflusst und verstetigt diese.

Sprache **transportiert Weltanschauungen und gesellschaftliche Normen**, formt unser Denken und umgekehrt. Deshalb ist die sprachliche Gleichbehandlung und das sprachliche Sichtbarmachen von Frauen ein wesentlicher Baustein der Realisierung von Gleichstellung.

Weil wir dieses Ziel an der TH Aschaffenburg nachhaltig verfolgen, stellen wir die Bedeutung von **gendersensibler Sprache** heraus. Andere Geschlechter im generischen Maskulinum lediglich „mitzumeinen“, bedeutet, dass sie weder erwähnt noch repräsentiert werden und im wissenschaftlichen Kontext und in der Vorstellung der Lesenden unsichtbar bleiben. Sprache ist dann **diskriminierungsfrei und geschlechtergerecht**, wenn aus einem Text eindeutig hervorgeht, ob Frauen oder Männer – oder Frauen und Männer gemeint sind.

Mit Anregungen und Beispielen wollen wir das geschlechter-sensible Formulieren an der TH Aschaffenburg verstetigen und Ihnen die praktische Umsetzung erleichtern.

Die gesetzliche Verankerung der sprachlichen Gleichbehandlung findet sich in den Organisationsrichtlinien des Freistaats Bayern (2.5.4).

www.th-ab.de

Gendergerecht Formulieren

## Kontakt Ansprechpartnerinnen

### Technische Hochschule Aschaffenburg

Würzburger Straße 45  
63743 Aschaffenburg

### Familien- und Frauenbüro

Gebäude 5, Raum 107  
Tel. 06021 4206-557



**Prof. Dr. Kristina Balleis**  
Frauenbeauftragte der  
TH Aschaffenburg  
[frauenbeauftragte@th-ab.de](mailto:frauenbeauftragte@th-ab.de)



**Maren Sprengel**  
Gleichstellungsbeauftragte der  
TH Aschaffenburg  
[maren.sprengel@th-ab.de](mailto:maren.sprengel@th-ab.de)



**Dr. Birgit Happel**  
Referentin für Gleichstellung  
und Chancengleichheit  
[birgit.happel@th-ab.de](mailto:birgit.happel@th-ab.de)

## Gendergerechte Sprache an der TH Aschaffenburg

*Die Sprache gehört zum  
Charakter  
des Menschen.*

– Francis Bacon –

## 1. Paarformulierungen

Die **symmetrische Benennung** von Frauen und Männern macht das Geschlecht sichtbar; die Beidnennung zeugt von Bewusstsein und Wertschätzung:

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
  - Studentinnen und Studenten
  - Professorinnen und Professoren
- 

## 2. Pluralformen

Die Verwendung von Pluralen trägt zur Vereinfachung bei und macht Texte flüssiger

- die Studierenden, die Lehrenden
  - die Dozierenden, die Forschenden
  - Beschäftigte, die Beschäftigten
  - die Mitglieder, die Lehrkräfte
  - Angehörige der Kommission
  - Ansprechpersonen, Interessierte
- 

## 3. Geschlechtsneutrale Bezeichnungen, Institutions- und Kollektivbezeichnungen

Statt eines Personenbezugs kann eine Formulierung gewählt werden, die sich auf die Funktion, das Amt, die Gruppenzugehörigkeit bezieht:

- die Fachkraft, die Führungskraft
- zuständige Person, Betreuungsperson
- die Leitung, die Vertretung
- das Kollegium, das Präsidium
- die Geschäftsführung
- Mitarbeitende, Teilnehmende

## 4. Rollenklischees und Stereotypen vermeiden

Verfestigte **Rollenbilder und Stereotypen** sind ein wesentlicher Grund für die unvollendete Gleichstellung der Geschlechter; sprachliche Sensibilisierung unterstützt das Aufbrechen alter Klischees:

- Eltern-Kind-Raum (statt Mutter-Kind-Zimmer)
  - Alle (statt man oder jeder)
  - Geburtsname (statt Mädchenname)
  - Team, Gruppe (statt Mannschaft)
  - Elternberatung (statt Mütterberatung)
  - Notlage (statt Not am Mann)
- 

## 5. Sparschreibungen

„Sparschreibungen (Arbeitnehmer/in, ArbeitnehmerInnen, Arbeitnehmer\*innen) sind unzulässig“

(gem. 2.5.4.2 OR Freistaat Bayern)

---

## 6. Umschreibungen und alternative Formulierungen

- **Direkte Anrede:** „Das Portal steht Ihnen zur Verfügung“ (statt: Das Portal steht den Benutzern zur Verfügung)
- **Verben:** „Teilgenommen haben 20 Personen“ (statt: Es gab 20 Teilnehmer)
- **Im Passiv formulieren:** „Den Vorsitz führt“ (statt: Vorsitzender ist); „Bitte die bestellten Bücher umgehend abholen“ (statt: Jeder Benutzer soll die bestellten Bücher umgehend abholen)
- **Klammerlösung keine Alternative:** z. B. „Doktorand(innen)“. Die Klammerlösung ist zu vermeiden, weil sie Assoziationen wie das Ausklammern von Frauen hervorruft.

## 7. Generalklausel

Die Fußnote, das aus Gründen der Lesbarkeit oder der Ästhetik das generische Maskulinum verwendet wird und Frauen mitgemeint seien, entspricht nicht den Anforderungen einer gendergerechten Sprache.

Stattdessen wird empfohlen zu schreiben: „Aus Gründen der Lesbarkeit werden die männliche und weibliche Form alternierend verwendet“ und entsprechend vorzugehen.

---

## 8. Ansprache ohne geschlechtliche Zuordnung in Briefen und E-Mails:

Wenn eine unbekannte Person angeschrieben wird und der Name keine Rückschlüsse auf das Geschlecht liefert, oder nicht bekannt ist, wie die Person angesprochen werden möchte, kann auf die Anrede Mann/Frau verzichtet und stattdessen der Vor- und Nachname genannt werden: Guten Tag, Alex Müller.

---

## 9. Bildliche Darstellung und Fotos

Bilder sind ein **starkes Gestaltungsmittel:**

- Die Auswahl soll eine ausgewogene Darstellung von Frauen und Männern gewährleisten.
- Auf gendersensibles Bildmaterial (weder klischeehaft noch sexualisiert) ist zu achten.
- Diversitätsaspekte sollen berücksichtigt und Vielfalt abgebildet werden (Kultur, Alter, Geschlecht, Behinderung, soziale Herkunft, Region)